

C B 101/2

134



# CABARET VOLTAIRE

llschaft

CH



III: 374

*Geschenke von Herrn Ernst Keller  
Lehrer an der Kunstgewerbeschule Zürich  
1924.*

POUR LA SIGNATURE:  
FÜR DIE SIGNATUR:

**N** 

M C M X V I

1771

1771

FOR THE YEAR 1771

1771

# CABARET VOLTAIRE

RECUEIL LITTÉRAIRE ET ARTISTIQUE

GUILLAUME APOLLINAIRE, HANS ARP, HUGO BALL, FRANCESCO CANGIULLO, BLAISE CENDRARS,  
EMMY HENNINGS, JACOB VAN HODDIS, RICHARD HUELSENBECK, MARCEL JANCO, WASSILIJ  
KANDINSKY, F. T. MARINETTI, L. MODEGLIANI, M. OPPENHEIMER, PABLO PICASSO, O. VAN REES,  
M. SLODKI, TRISTAN TZARA

EDITÉ PAR HUGO BALL

ZURICH, MEIEREI. SPIEGELGASSE 1



Als ich das Cabaret Voltaire gründete, war ich der Meinung, es möchten sich in der Schweiz einige junge Leute finden, denen gleich mir daran gelegen wäre, ihre Unabhängigkeit nicht nur zu geniessen, sondern auch zu dokumentieren. Ich ging zu Herrn Ephraim, dem Besitzer der „Meierei“ und sagte: „Bitte, Herr Ephraim, geben Sie mir Ihren Saal. Ich möchte ein Cabaret machen.“ Herr Ephraim war einverstanden und gab mir den Saal. Und ich ging zu einigen Bekannten und bat sie: eine Zeichnung, eine Gravüre. Ich möchte meinem Cabaret verbinden.“ Ging zu der bat sie: „Bringen sie einige Notizen. Es werden, Wir wollen schöne Dinge machen,“ brachte meine Notizen. Da hatten wir am Hennings und Mde. Leconte sangen Chansons. Herr Tristan Tzara rezitierte Orchester spielte entzückende russische



Viel Unterstützung und Sympathie das Plakat des Cabarets entwarf, bei Herrn Arbeiten einige Picassos zur Verfügung Freunde O. van Rees und Artur Segall vermittelte. Viel Unterstützung bei den Herren Tristan Tzara, Marcel Janco und Max Oppenheimer, die sich gerne bereit erklärten, im Cabaret auch aufzutreten. Wir veranstalteten eine RUSSISCHE und bald darauf eine FRANZÖSISCHE Soirée (aus Werken von Apollinaire, Max Jacob, André Salmon, A. Jarry, Laforgue und Rimbaud). Am 26.



Februar kam Richard Huelsenbeck aus Berlin und am 30. März führten wir eine wundervolle Negermusik auf (toujours avec la grosse caisse: boum boum boum — drabatja mo gere drabatja mo bonoooooooooooo — ) Monsieur Laban assistierte der Vorstellung und war begeistert. Und durch die Initiative des Herrn Tristan Tzara führten die Herren Tzara, Huelsenbeck und Janco (zum ersten Mal in Zürich und in der ganzen Welt) simultanistische Verse der Herren Henri Barzun und Fernand Divoire auf, sowie ein Poème simultan eigener Composition, das auf der sechsten und siebenten Seite abgedruckt ist. Das kleine Heft, das wir heute herausgeben, verdanken wir unserer Initiative und der Beihilfe unserer Freunde in Frankreich, ITALIEN und Russland. Es soll die Aktivität und die Interessen des Cabarets bezeichnen, dessen ganze Absicht darauf gerichtet ist, über den Krieg und die Vaterländer hinweg an die wenigen Unabhängigen zu erinnern, die anderen Idealen leben.

Das nächste Ziel der hier vereinigten Künstler ist die Herausgabe einer Revue Internationale. La revue paraîtra à Zurich et portera le nom „DADA“. („Dada“) Dada Dada Dada Dada.

ZÜRICH, 15. Mai 1916

# L'amiral cherche

Poème simultan par R. Huelsenbeck, M. Janko, Tr. Tzara

HUELSENBECK Ahoi ahoi Des Admirals gwirktes Beinkleid schnell  
 JANKO, chant Where the honny suckle wine twines itself  
 TZARA Boum boum boum Il déshabilla sa chair quand les grenouilles

HUELSENBECK und der Conciergenbäuche Klapperschlangengrün sind milde ach  
 JANKO, chant can hear the weopour will arround arround the hill  
 TZARA serpent à Bucarest on dépendra mes amis dorénavant et

HUELSENBECK prrrza chrrrza prrrza Wer suchet dem wird  
 JANKO, chant mine admirably confortably Grandmother said  
 TZARA Dimanche: deux éléphants

Intermédiaire rythmique

|                       |                                    |            |              |                 |            |                |             |
|-----------------------|------------------------------------|------------|--------------|-----------------|------------|----------------|-------------|
| HUELSENBECK           | hihi                               | Yabomm     | hihi         | Yabomm          | hihi       | hihi           | hihiiii     |
|                       | <i>ff</i>                          |            | <i>p</i>     | <i>cresc ff</i> |            | <i>cresc</i>   | <i>ff f</i> |
| TZARA                 | rouge                              | bleu       | rouge        | bleu            | rouge      | bleu           | rouge bleu  |
|                       | <i>p</i>                           |            |              | <i>f cresc</i>  | <i>ff</i>  | <i>cresc</i>   | <i>fff</i>  |
| SIFFLET (Janko)       | p ————— cresc f ————— ff ————— fff |            |              |                 |            |                |             |
| CLIQUETTE (TZ)        | rrrrrrrrrr                         | rrrrrrrrrr | rrrrrrrrrr   | rrrrrrrrrr      | rrrrrrrrrr | rrrrrrrrrr     | rrrrrrrrrr  |
|                       | <i>f decrsc</i>                    | <i>f</i>   | <i>cresc</i> |                 | <i>fff</i> | <i>uniform</i> |             |
| GROSSE CAISE (Huels.) | O O O                              | O O O O O  | O O O O O    | O O O O O       | O O O O O  | O O            | O O         |
|                       | <i>ff</i>                          | <i>p</i>   |              | <i>f</i>        |            | <i>fff</i>     | <i>p</i>    |

HUELSENBECK im Kloset zumeistens was er nötig hätt ahoi iuché ahoi iuché  
 JANKO (chant) I love the ladies I love to be among the girls  
 TZARA la concièrege qui m'a trompé elle a vendu l'appartement que j'avais loué

HUELSENBECK hätt' O süss gequollnes Stelldichein des Admirals im Abendschein uru uru  
 JANKO (chant) o'clock and tea is set I like to have my tea with some brunet shai shai  
 TZARA Le train traîne la fumée comme la fuite de l'animal blessé aux

HUELSENBECK Der Affe brüllt die Seekuh bellt im Lindenbaum der Schräg zerschellt tara-  
 JANKO (chant) doing it doing it see that ragtime couple over there see  
 TZARA Autour du phare tourne l'auréole des oiseaux bleuillis en moitiés de lumière vis-

HUELSENBECK Peitschen um die Lenden Im Schlafsack gröhlt der  
 JANKO (chant) oh yes  
 TZARA cher c'est si difficile La rue s'enfuit avec mon bagage à traves la ville Un métro mêle

NOTE POUR LES BOURGEOIS Les essais sur la transmutation des objets et des couleurs des premiers peintres cubistes (1917) Picasso, Braque, Picabia, Duchamp-Villon, Delaunay, suscitaient l'envie d'appliquer en poésie les mêmes principes simultanés.

Villiers de l'Isle Adam eût des intentions pareilles dans le théâtre, où l'on remarque les tendances vers un simultanisme schématique; Mallarmé essaya une reforme typographique dans son poème: Un coup de dés n'abolira jamais le hazard; Marinetti qui popularisa cette subordination par ses „Paroles en liberté“; les intentions de Blaise Cendrars et de Jules Romains, dernièrement, ammenèrent Mr Apollinaire aux idées qu'il développa en 1912 au „Sturm“ dans une conférence.

Mais l'idée première, en son essence, fut exteriorisée par Mr H. Barzun dans un livre théorique „Voix, Rythmes et chants Simultanés“ où il cherchait une relation plus étroite entre la symphonie polirhythmique et le poème. Il opposait aux principes succésifs de la poésie lyrique une idée vaste et parallèle. Mais les intentions de compliquer en profondeur cette technique (avec le Drame Universel) en exagérant sa valeur au point de lui donner une idéologie nouvelle et de la cloîtrer dans l'exclusivisme d'une école, — échouèrent.



# DAS CAROUSSELPFERD JOHANN

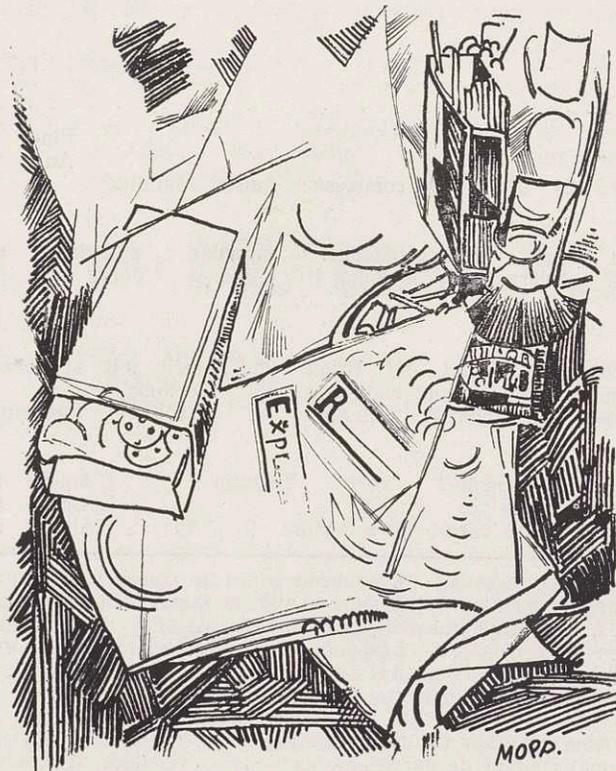
„Eins ist gewiss“, sprach Benjamin, „Intelligenz ist Dilettantismus. Intelligenz blufft uns nicht mehr. Sie schauen hinein. Wir schauen heraus. Sie sind Jesuiten der Nützlichkeit. Intelligent wie Savonarola. das giebt es nicht. Intelligent wie Manasse, das gibt es. Ihre Bibel ist das bürgerliche Gesetzbuch.“

„Du hast recht“, sagte Jopp, „Intelligenz ist verdächtig: Scharfsinn lancierter Reklamechefs. Der Asketenverein zum hässlichen Schenkel hat die Platonische Idee erfunden. „Das Ding an sich“ ist heute ein Schuhputzmittel. Die Welt ist kess und voll Epilepsie.“

„Genug“, sprach Benjamin, „mir wird übel, wenn ich von „Gesetz“ höre und von „Kontrast“ und „Harmonie“ und von „Also“ und „folglich“. Das Zebu ist ein ostindischer Ochse. Und der Lämmergeier keine Stopfgans. Ich hasse die Addition und die Niedertracht. Man soll eine Möwe, die in der Sonne die Schwingen putzt, auf sich beruhen lassen und nicht „also“ zu ihr sagen. Sie leidet darunter.“

„Also“, sprach Stiesselhäher, lasst uns das Carousselpferd Johann in Sicherheit bringen und einen Kantus singen aufs „Fabelhafte“.

„Ich weiss nicht“, sprach Benjamin, „wir sollten doch lieber sofort das Carousselpferd Johann in Sicherheit bringen. Es sind Anzeichen vorhanden, dass Schlimmes bevorsteht.“



MAX OPPENHEIMER:  
ZEICHNUNG

In der Tat waren Anzeichen vorhanden, dass Schlimmes bevorstand. Ein Kopf war gefunden worden, der schrie „Blut! Blut! Blut!“ unstillbar und Petersilien wuchsen ihm über die Backen herunter. Die Thermometer standen voll Blut. Und die Muskelstrecker funktionierten nicht mehr.

Auf himmelblauer Tenne aber, mit grossen Augen, ganz in Schweiss gebadet, stand das Carousselpferd Johann. „Nein nein,“ sagte Johann, „hier bin ich geboren, hier will ich auch sterben.“ Das war aber eine Unwahrheit. Denn Johanns Mutter stammte aus Dänemark. Der Vater war Ungar. Man wurde sich aber doch einig und floh noch in selbiger Nacht.

„Parbleu,“ sagte Stiesselhäher, „hier hat die Welt ein Ende. Hier ist eine Wand. Hier kommen wir nicht weiter.“

In der Tat gab es da eine Wand. Die stieg senkrecht zum Himmel.

„Lachhaft,“ sprach Jopp, „wir haben die Fühlung verloren. Liessen uns da in die Nacht hinein und haben vergessen, Gewichtsteine an uns zu hängen.“

„Papperlapapp,“ sprach Stiesselhäher, „hier müffelts. Ich gehe nicht weiter. Hier liegen Fischköpfe. Hier waren die Seekatzen am Werk. Hier hat man die Wellenböcke gemolken.“

„Weiss der Teufel,“ sprach Runzelmann, „auch mir ist nicht recht geheuer. Man wird uns die Scharlatanenhemden über die Ohren ziehen.“ Er schlotterte heftig.

„Das Ganze halt!“, befahl Benjamin, „was steht da? Ein Zeiserlwagen? Grün mit Gitterfenstern? Was wächst da? Agaven, Fächerpalmen und Tamarinden? Jopp, sieh im Zeichenbuch nach, was das zu bedeuten hat!“

„Kommen Sie näher, meine Herren“, liess sich plötzlich eine Stimme venehen. „Sie sind auf dem Holzweg“. Es war der Häuptling Feuerschein. „Wo tappen Sie nächtlicherweile herum? Und in welchem Aufzug? Nehmen Sie die Celloidnasen ab! Demaskieren Sie sich! Man kennt Sie. Was sind das für Schellenbäume, die Sie da bei sich tragen?“

„Das sind Pritschen und Klingelstöcke und Narrenpeitschen, mit Verlaub.“

„Was ist das für ein Blasinstrument?“

„Das ist der Nürnberger Trichter.“

„Und was ist das für ein Watteklumpen da an der Leine?“

„Das ist das Carousselpferd Johann, bestens in Watte verpackt.“

„Larifari, was wollen Sie mit dem Carousselpferd hier in der Lybischen Wüste? Wo haben Sie das Pferd her?“

„Es ist gewissermassen ein Symbol, Herr Feuerschein. Wenn Sie gestatten. Sie sehen nämlich in uns den sterilisierten Phantastenklub „Blaue Tulpe“.“

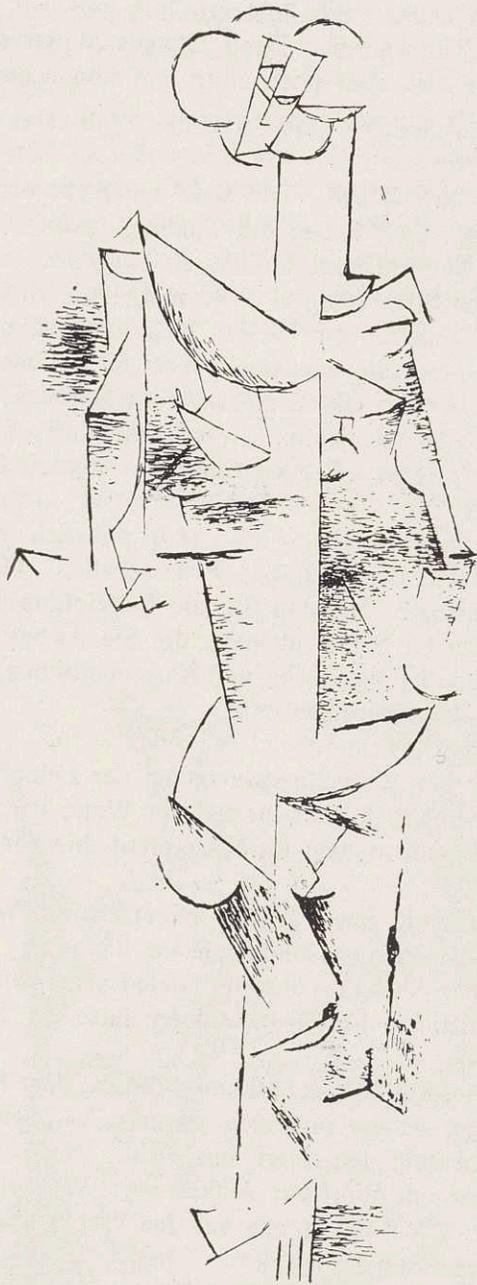
„Symbol hin, Symbol her, Sie haben das Pferd dem Heeresdienste entzogen. Wie heissen Sie?“

„Das ist ja ein entsetzlicher Kerl“, sagte Jopp leise zu Stiesselhäher, „das ist ja die glatte Robinsonade.“

„Mumpitz“, sprach Stiesselhäher, „er ist eine Fiktion. Das hat dieser Benjamin angerichtet. Er denkt sich das aus und wir haben zu leiden darunter.“ „Sehr geehrter Herr Feuerschein! Ihr conföderiertes Naturburschentum imponiert uns nicht. Noch ihre Latwegfarbe. Noch Ihre entliehene Kinodramatik. Aber ein Wort zur Aufklärung: Wir sind Phantasten. Wir glauben nicht mehr an die Intelligenz. Wir haben uns auf den Weg gemacht, um dies Tier, dem unsere ganze Verehrung gilt, vor dem Mob zu retten.“

„Ich kann Sie verstehen“, sprach Feuerschein, „aber ich bin ausser Stande, Ihnen zu helfen. Steigen Sie ein in den Zeiserlwagen! Auch das Pferd, was Sie da bei sich haben! Vorwärts marsch, keine Umstände, eingestiegen!“

Die Hündin Rosalie lag schwer in den Wochen. Fünf junge Polizeihunde erblickten das Licht der Welt. Sie trugen preussische Wappen und hatten nassgraue Köpfe. Auch fing man um diese Zeit in einem Spreekanal zu Berlin einen chinesischen Kraken. Das Tier wurde auf die Polizeiwache gebracht.



PABLO PICASSO :  
DESSIN

# A R B R E

Tu chantes avec les autres tandis que les phonographes galopent  
Où sont les aveugles où s'en sont-ils allés  
La seule feuille que j'aie cueillie s'est changée en plusieurs mirages  
Ne m'abandonnez pas parmi cette foule de femmes au marché  
Ispahan s'est fait un ciel de carreaux émaillés de bleu  
Et je remonte avec vous une route aux environs de Lyon

Je n'ai pas oublié le son d'une clochette d'un marchand de coco autrefois  
J'entends déjà le son aigre de cette voix à venir  
Du camarade qui se promènera avec toi en Europe tout en restant  
En Amérique

Un enfant

Un veau dépouillé pendu à l'étal

Un enfant

Et cette banlieue de sable autour d'une pauvre ville au fond de l'Est

Un douanier se tenait là comme un ange

A la porte d'un misérable paradis

Et ce voyageur épileptique écumait dans la salle d'attente des premières

Engoulevent Grondin Blaireau

Et la Taupe-Ariane

Nous avons loué deux coupés dans le transsibérien

Tour à tour nous dormions le voyageur en bijouterie et moi

Mais celui qui veillait ne cachait point un revolver aimé

Tu t'es promené à Leipzig avec une femme mince déguisée en homme

Intelligence car voilà ce que c'est qu'une femme intelligente

Et il ne faudrait pas oublier les légendes

Dame-Aboude dans un tramway In nuit au fond d'un quartier désert

Je voyais une chasse tandis que je montais

Et l'ascenseur s'arrêtait à chaque étage

Entre les pierres

Entre les vêtements multicolores de la vitrine

Entre les charbons ardents du marchand de marrons

Entre deux vaisseaux norvégiens amarrés à Rouen

Il y a ton image

Elle pousse entre les bouleaux de la Finlande

Ce beau nègre en acier

La plus grande tristesse

C'est quand tu reçus une carte postale de La Corogne

Le vent vient du couchant

Le métal des caroubiers

Tout est plus triste qu'autrefois

Tous les dieux terrestres vieillissent

L'univers se plaint par ta voix

Et des êtres nouveaux surgissent

Trois par trois

GUILLAUME APOLLINAIRE

# G E S A N G   Z U R D Ä M M E R U N G

für Hugo Ball

Oktaven taumeln Echo nach durch graue Jahre.  
Hochaufgetürmte Tage stürzen ein.  
Dein will ich sein —  
Im Grabe wachsen meine gelben Haare  
Und in Hollunderbäumen leben fremde Völker  
Ein blasser Vorhang raunt von einem Mord  
Zwei Augen irren ruhelos durchs Zimmer  
Gespenster gehen um beim Küchenbord.  
Und kleine Tannen sind verstorbene Kinder  
Uralte Eichen sind die Seelen müder Greise  
Die flüstern die Geschichte des verfehlten Lebens.  
Der Klintekongensee singt eine alte Weise.  
Ich war nicht vor dem bösen Blick gefeit  
Da krochen Neger aus der Wasserkanne,  
Das bunte Bild im Märchenbuch, die rote Hanne  
Hat einst verzaubert mich für alle Ewigkeit.

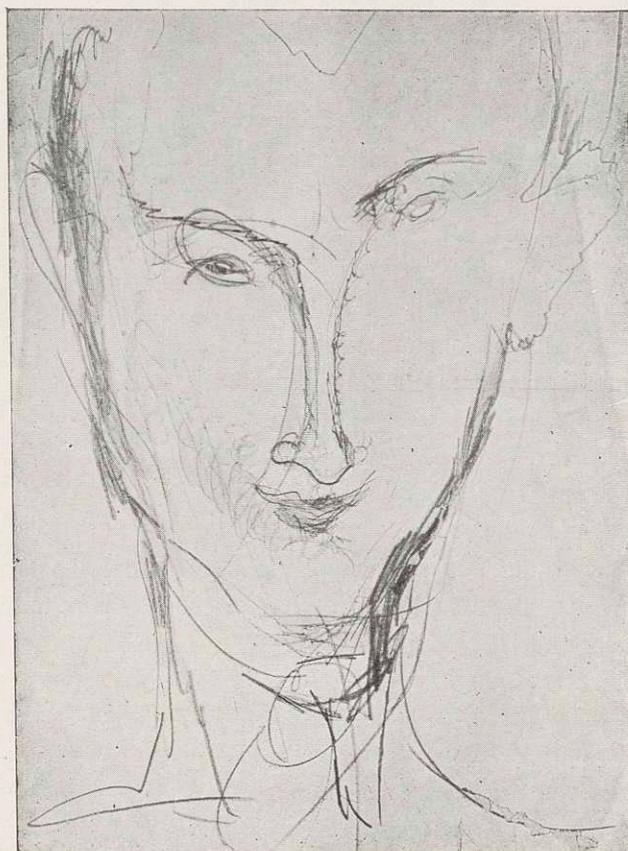
## M O R F I N

Wir warten auf ein letztes Abeuteuer  
Was kümmert uns der Sonnenschein?  
Hochaufgetürmte Tage stürzen ein  
Unruhige Nächte — Gebet im Fegefeuer.

Wir lesen auch nicht mehr die Tagespost  
Nur manchmal lächeln wir still in die Kissen,  
Weil wir alles wissen, und gerissen  
Fliegen wir hin und her im Fieberfrost.

Mögen Menschen eilen und streben  
Heut fällt der Regen noch trüber  
Wir treiben haltlos durchs Leben  
Und schlafen, verwirrt, hinüber . . .

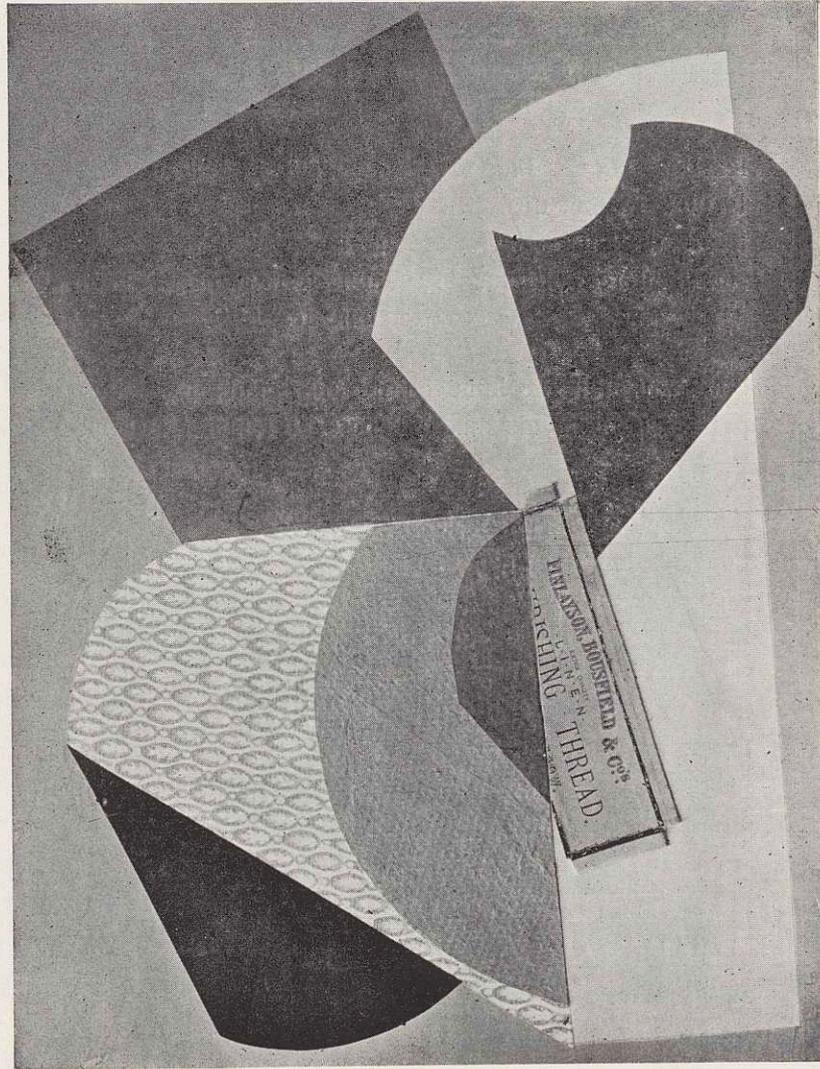
E M M Y H E N N I N G S



L. MODEGLIANI:  
PORTRÄT HANS ARP

# H Y M N E

O Traum, Verdauung meiner Seele!  
Elendes Combination womit ich vor Frost mich schütze  
Zerstörer aller Dinge die mir Feind sind;  
Aller Nachttöpfe,  
Kochlöffel und Litfassäulen  
O du mein Schiessgewehr!  
In purpurne Finsternis tauchst du die Tage  
Alle Nächte bekommen violette Horizonte  
Meine Grossmama Pauline erscheint als Astralleib.  
Und sogar ein Herr Sanitätsrat  
Ein braver, aber etwas zu gebildeter  
Sanitätsrat  
Wird mir wieder amüsant.  
Er taucht auf aus seiner epheumwobenen Ruhestätte  
— War es nicht soeben ein himmelblauer Ofenschirm?  
(He, Sie da!)  
Und gackt: „Sogar — — —“  
Frei nach Friedrich von Schiller.  
O Traum, Verdauung meiner Seele  
O du mein Schiessgewehr!  
Gick! Gack!



HANS ARP:  
PAPIERBILD

# IL FAIT SOIR

Traduit du roumain 1913

Les pêcheurs reviennent avec les étoiles des eaux  
ils partagent du pain aux pauvres  
enfilent des colliers aux aveugles  
les empereurs sortent dans les parcs à cette heure  
qui ressemble à l'amertume des gravures

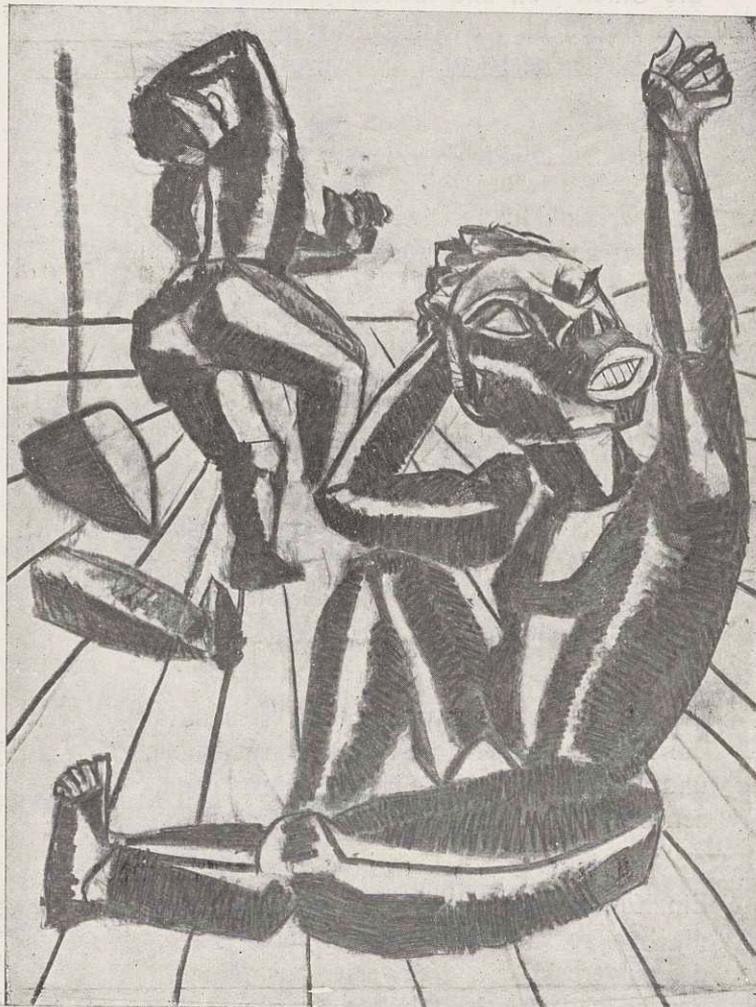
les domestiques baignent les chiens de chasse  
la lumière met des gants  
ferme-toi fenêtre par conséquent  
sors lumière de la chambre comme le noyau de l'abricot  
comme le prêtre de l'église

bon dieu : fais la laine tendre aux amoureux dolents  
peins les petits oiseaux à l'encre et renouvelle l'ima-  
ge sur la lune

— allons attraper des scarabées  
pour les enfermer dans la boîte  
— allons au ruisseau  
faire des cruches en terre cuite  
— allons nous embrasser  
à la fontaine  
allons au parc communal  
jusqu'à ce que le coq chantera  
et la ville se scandalisera

où au grenier  
le foin picote on entend les vaches mugir  
puis elles se souviennent des petits  
allons Mamie partir partir

TRISTAN TZARA.



M. JANCO:  
AFFICHE POUR LE „CHANT NÈGRE“ DU  
31<sup>ÈME</sup> MARS 1916

# DER IDIOT

Die grauen Kiemen sind herabgelassen  
die Ohren weit und mühsam aufgesperrt;  
Aus Augen blöd auf ungeheure Massen  
von Welten starrend. Exkrement der Rassen.

Um ihn sie klappern mit den Tischgeräten,  
mit roten Tüchern reizen sie den Stier;  
Er aber sinkt und schwimmt, von hier  
entfernt auf blauen Tulpenbeeten.

Die Ampel ist vor seiner Nase aufgehängt;  
Er rührt sie kaum die langen Affenarme,  
er brüllt im Lachen doch er scheint gedrängt  
zur Wehmut und zum allertiefsten Harme.

In Kirchen sind die roten Teppiche gehängt;  
Ein Priester, geil, will ihn mit Pinseln waschen.  
Da brennt der Wagen. Die Beamten haschen  
vor dem Altar ihn, wo die Kerzen schlendern.

Er stemmt die Arme gegen feste Riemen,  
die Zieme knacken, hart sind Eisenstangen,  
und Wände, die im Tanze ihn umsprangen,  
zerreißen die herabgelassenen Kiemen.

Ein Kolibri sitzt zwitschernd auf dem Aas,  
die Zweige streicheln sorgsam seine Beine,  
die aufgereckt wie Wegweiser aus seinem  
Bauche glotzen. Im blanken Sonnenscheine.

Mistkäfer gröhlen tief in seinen Lenden;  
Die haben sich am Eiter, warm, bezechet.  
Ein Bauernkind wirft Steine nach den Enden  
seiner Zehen. Auf ihn scheisst ein Knecht.

RICHARD HUELSENBECK

# LA REVUE DADA 2

pour Marcel Janko

Cinq négresses dans un auto  
ont explosé suivant les 5 directions de mes doigts  
quand je pose la main sur la poitrine pour prier Dieu (parfois)  
autour de ma tête il y a la lumière humide des vieux oiseaux lunaires  
l'auréole verte des saints autour des évasions cérébrales  
tralalalalalalalalalala  
qu'on voit maintenant crever dans les obus

il y a un jeune homme qui mange ses poumons  
puis il a la diarrhée  
puis il fait un pet lumineux  
comme un retour d'oiseaux qu'on chante dans les poésies  
comme la mort jaillie des canons  
il fit un pet si lumineux que la maison devint minuit  
les très grand voilier ouvrit son livre comme un ange cependant on a fixé  
tes feuilles, printemps, comme une belle page dans la typographie  
zoumbaï zoumbaï zoumbaï di  
votre dessin dans mes intestins a mangé le mal et le bien

surtout le mal comme la joie du général  
car depuis j'ai peur les rats rongent l'église sans serviteur j'ai transporté  
les draperies et il y avait sur chaque notre Seigneur et sur chaque  
seigneur il y avait mon cœur  
mon cœur je l'ai donné pourboire hihi

TRISTAN TZARA



EMMY HENNINGS:  
PUPPEN

# BLICK UND BLITZ

Dass als sich er (der Mensch) ernähren wollte,  
entschlug der dichte weisse Kamm den Rosavogel.  
Nun wälzt sie die Fenster nass in hölzernen Tüchern!  
Nicht zu den entfernten, aber krummen. —  
Entlud sich die Kapelle — ei! ei!  
Halbrunde Lauterkreise drücken fast auf Schachbretter und! eiserne Bücher!  
Knieend neben dem zackigen Ochs will Nürnberg will liegen  
— entsetzliche Schwere der Augenbrauen.  
Himmel, Himmel, bedruckte Bänder du ertragen kannst — —  
auch aus meinem Kopf k ö n n t e vom kurzschwänzigen Pferd mit Spitzmaul  
das Bein wachsen.  
Aber der Rotzacken, der Gelbhacken am Nordpollacken wie eine Rakete am  
Mittag!

# SEHEN

Blaues, Blaues hob sich, hob sich und fiel.  
Spitzes, Dünnes, pfiß und drängte sich ein, stach aber nicht durch.  
An allen Ecken hats gedröhnt.  
Dickbraunes blieb hängen scheinbar auf alle Ewigkeiten.  
Scheinbar. Scheinbar.  
Breiter sollst du deine Arme ausbreiten.  
Breiter. Breiter.  
Und dein Gesicht sollst du mit rotem Tuch bedecken.  
Und vielleicht ist es noch gar nicht verschoben: bloss du hast dich  
verschoben.  
Weisser Sprung nach weissem Sprung.  
Und nach diesem weissen Sprung wieder ein weisser Sprung.  
Und in diesem weissen Sprung ein weisser Sprung. In jedem  
weissem Sprung ein weisser Sprung.  
Das ist eben nicht gut, dass du das Trübe nicht siehst: im Trüben sitzt es ja gerade.  
Daher fängt auch alles an — — —  
— — — es hat gekracht.

# D U N E

7. 8.

Parole in libertà

MOVIMENTO  
DI  
2 STANTUFFI

VENTO

negatore pigrizia inerzia

congelare tutto con stelle  
letterarie sradicate della carne  
(NOTTE LIBRARIA)

seppellire tutto con odore di  
ascelle materassi di profumi  
mammelle cotte nel piacere  
+ 7000 ragionamenti scettici

Karazuc zuczuc

Karazuc zuczuc

SANGUE

affermatore ottimismo

forza respingere il vento  
pessimista caldo o freddo  
andare senza scopo per  
FARE VIVERE CORRERE  
ESSERE

Nad I nad I A A A a a a a

## SOLE OLIATORE UNIVERSALE

MENU D'UN PRANZO DI 6 COPERTI  
AL LUME DI UNA LUCCIOLA

tlac  
tlac  
cic-cioc

1. antipasto di kakawicknostalgin
2. angocette al sugo
3. rimorschif in bianco
4. presentimentlung allo spiedo
5. grappoli emorroidali
6. orina d'asceta frappée

aih  
aiiiii  
aiiiii  
fuuuuut

sedersi com odamente in quattro  
sulla punta d'uno spillo  
suelleza signorile grigioperla del vento  
che porta a spasso l'incendio-levrette-vestita-di-rosso

fero C I S S I M O S O L E

S E N T I M E N T a l e

acciecat  
di  
lagrime

sui giovani esploratori traditi  
da mogli amanti  
solennità d'un cornuto sulla  
linea dell' equatore

acciecante  
di  
lagrime  
rosse

(audante grazioso con pizzicati)

letterina tiepida sudante sul petto

dilataaaa**ARSI** di una parola scritta

gomito nudo affusolarsi di nuvola-mano-  
tenue nel caldo

3 giorni di marcia dune dune dune

C O S T A il P O S T A L E

8 G I O R N I G E N O V A Par-

ma eccomi baci **zingzing zingzing** tra-  
dizionale di un letto di provincia

**K a r a z u c = z u c z u c** Karazuc

# C A B A R E T

3.

Der Exhibitionist stellt sich gespreizt am Vorhang auf  
und Pimpronella reizt ihn mit den roten Unterröcken.  
Koko der grüne Gott klatscht laut im Publikum.  
Da werden geil die ältesten Sündenböcke.

Tsingtara! Da ist ein langes Blasinstrument.  
Daraus fährt eine Speichelfahne. Darauf steht: „Schlange“  
Da packen alle ihre Damen in die Geigenkästen ein  
und verziehen sich. Da wird ihnen bange.

Am Eingang sitzt die ölige Camödiene.  
Die schlägt sich die Goldstücke als Flitter in die Schenkel.  
Der sticht eine Bogenlampe die Augen aus.  
Und das brennende Dach fällt herunter auf ihren Enkel.

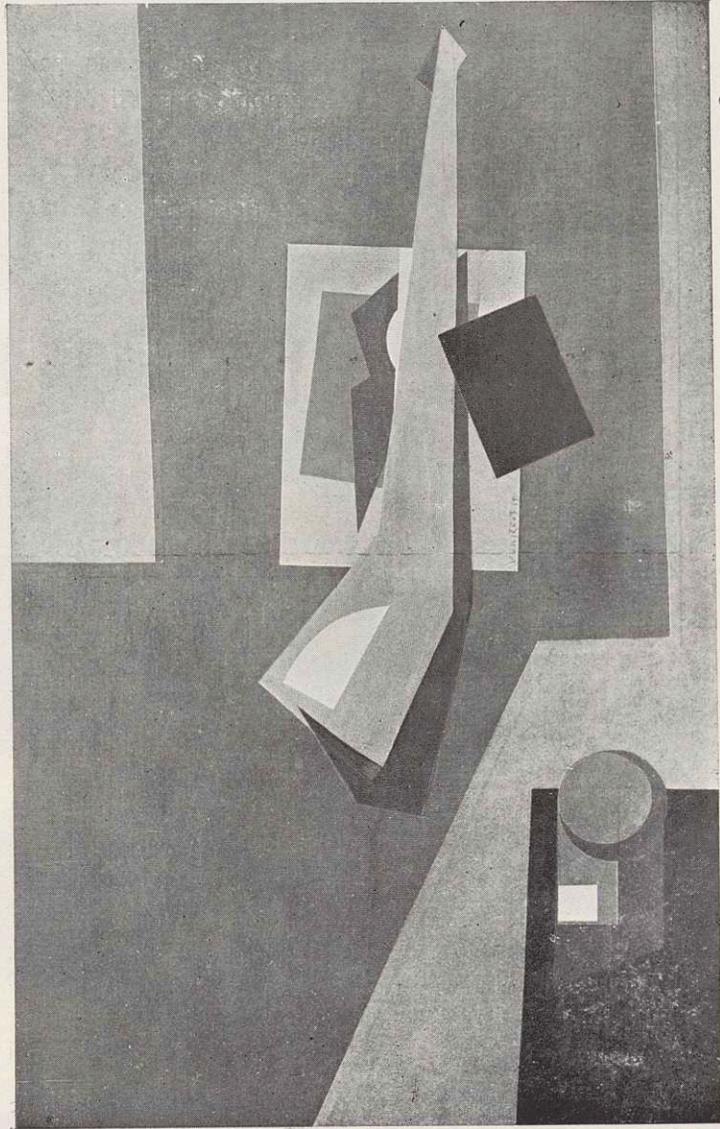
4.

Von dem gespitzten Ohr des Esels fängt die Fliegen  
ein Clown, der eine andre Heimat hat.  
Durch kleine Röhrchen, die sich grünlich biegen,  
hat er Verbindung mit Baronen in der Stadt.

In hohen Luftgeleisen, wo sich enharmonisch  
die Seile schneiden, drauf man flach entschwirrt,  
Versucht ein kleinkalibriges Kamel platonisch  
zu klettern; was die Fröhlichkeit verwirrt.

Der Exhibitionist, der je zuvor den Vorhang  
bedient hat mit Geduld und Blick für das Douceur,  
vergisst urplötzlich den Begebenheitenvorgang  
und treibt gequollene Mädchenscharen vor sich her.

HUGO BALL



O. VAN REES:  
PAPIERBILD

## CRÉPITEMENTS

Les arcencielesques dissonances de la tour dans sa  
télégraphie sans fil Midi

Minuit

On se dit merde de tous les coins de l'Univers  
Comme dans le manifeste futuriste signé Apollinaire.

Étincelles

Jaune de chrome

On est en contact

De tous les côtés les transatlantiques s'approchent

S'éloignent

Toutes les montres sont mises à l'heure

Et les cloches sonnent.

PARIS-MIDI annonce qu'un professeur allemand a été  
mangé par les cannibales au Congo

C'est bien fait

L'INTRANSIGEANT, ce soir, publie des vers pour  
cartes-postales

C'est idiot, quand tous les astrologues cambriolent les  
étoiles.

On n'y voit plus.

J'interroge le ciel

L'Institut Météorologique annonce du mauvais temps

Il n'y a pas de futurisme

Il n'y a pas de simultaniésme

Bodin a brûlé toutes les sorcières

Il n'y a rien

Il n'y a plus d'horoscopes et il faut travailler

Je suis inquiet

L'Esprit

Je vais partir en voyage

Et j'envoie ce poème dépouillé à mon ami R.

BLAISE CENDRARS



M. SLODKI  
ORIGINAL-HOLZSCHNITT

# DIE VIELLEICHT LETZTE FLUCHT

Tiefe Nacht. Still. In einer fremden Stadt ein steiles Zimmer. Eckig.  
Mattes Kerzenlicht flackert.

Dämonisch öffnet sich eine Tür.

Zwei Wesen sitzen einander gegenüber. Ein Mensch und die Frau.

Der Mann (sich in zwei graue Seen versenkend, die auch unruhig waren) spricht: „Ich möchte  
Dich ansehen. Immer ansehen — ganz genau ansehen. —

Die Frau: (langsam und gedehnt): „Ich glaube man soll nichts genau ansehen. Nur nicht genau  
ansehen. Ich glaube — —“

Der Mann: „Du glaubst, sagst Du?!“

Die Frau (zögernd): „Ja. Mir erscheint alles zweifelhaft. Alles fraglich.  
Vielleicht —“

Er (wie trinkend): „O sprich zu mir — ich höre!“

Sie (verzehrend, mit abgerissener Gebärde): „Nimm mich! Nimm mich!“

Sie fielen in einander. Sie flog ihm zu . . .

Später griff er sofort nach einer Cigarette.

Sie lächelte leise (ein Lächeln, das umso süßler wirkte, weil es selten war): „Ah! Du bist einer  
von denen. Hm. Sofort neue Reize.“

Er: „Ein anderes Thema.“

Seine Augen blickten kühl. Um die Lippen, boshaft schmal irrte ein graues Lächeln. Das Lächeln  
des Mörders.

Sie sah entgeistert auf seinen offenen Mund. Seine Augen kniffen sich zynisch zusammen.  
Da schlug es in sie. Augen brannten in einander. Saugten sich fest. Da erkannte sie ihn.  
Hinüber und herüber ein geheimes Zeichen.

Er: „Ja. Ja. . . ich bin derjenige — — —“

Sie zitterte. Sie fiel schüchtern in seine Hände. Und dann zu ihm aufblickend und hingeworfen  
gestreckt): „Dir leb ich — Dir sterb ich.“

Und wieder dieses graue Mörderlächeln um seinen schmalen Mund.

— — Am andern Tage trafen sie sich. Er fragte: „Wie geht es Dir?“

Und sie starb, weil sie sich beobachtet fühlte.



HANS ARP:  
TEPPICH

# ADDIOOOO

(Parole in libertà)

## LATO PARTENZA

facchini  
marea di bluse blu  
fra scogliere di valigie  
viaggiatori spolverine = volo di zanzare  
binari di berretti binariati oro rosso argento  
ferrovie dello Stato  
fretta delle lettere = pillole indigeste  
nelle cassette „Lettere“ „Stampe“

Biglietti biglietti  
biglietti = lasciare tutto

{ casa caffè biliardo  
sudore di una carne  
chiacchiere quotidiane  
con un idiota preferito

ANDATA coraggiosi  
ANDATA-RITORNO nostalgici

fiiiiisch fiiiiisch  
uomini macchina ruote  
uiiiiiiii

Roma

Brindisi

Reggio

vocio di totalizzatori puntare presto sulla città preferita

ultimi  
capani  
da  
tagliare

compenetrazione

abbracci baci occhi  
raccomandazioni  
saluti (a Concettina a Margherita  
ai bambini alla famiglia)  
addio amore amore scrivi t'aspetto TORna!  
guanciali  
giornali  
restaurant  
sigaraio  
„Signori in vettura“  
ppuffete  
cciaffete  
schiaffeggiamento pagliaccesco degli sportelli  
= ghigliottina di colli braccia baci affetti  
saluti mamma!  
grazie  
scrivere fermo posta

freddo  
meccanico  
monotono  
millenario

## VARO DEL TRENO

Addio  
addioooo  
Colpo respintori piatti-ferro  
zun - zu - zu - zuumm  
testa in culo culo in testa dei vagoni  
lotta dei ferrei caproni  
fazzoletti  
gabbiani di mani  
tta tetetà  
tta tta ttatatata  
scambi piattaforme giranti  
attrezzi ferrovia

Case sparpagiate di Napoli  
chiamarle a raccolta  
fiiiiischiando  
serrarle  
condensarle  
Napoli sintesi  
Napoli aquilone molleggiare sul MARE  
alla punta del filo-binario  
folle rapidissimo svolgersi  
del treno = matassa di binari

Le braccia che salutano da una stazione sono più  
lunghe dei suoi binari scie dei treni  
tta tteteta tta tta tetettatta scambi piattaforme giranti  
spintoni dei treni tettoie dischi  
lampade fanaloni spenti come carcasse d'orologi-svegli  
rifornitori magazzini officine cabine dentiera  
di steccati traversine come aste calligrafiche di bambini  
10 carri + 35 vagoni isolati = 45 case di  
saltimbanchi 17 caretti da scalo a gambe levate =  
17 monelli che fanno querciola tronchi di  
treni ricoverati catena spezzata da evssi  
pentagrammi di fili telegrafici aiuola orticello  
di cantoniere per inghirlandare catafalchi di carbon  
fossile stazione passare (elastico traballante  
sveltissimi.no) passare case attigue addossarsi amalgamarsi  
di terremoto si corica la massa messinese  
pigliare il largo gira la campagna = mon-  
tecarlo prati girare verde giostra dal baldac-  
chino — cielo sostenuto dalle anatomie degli alberi su  
cui gli uccelli suonare suonare il valzer dei campanelli  
galoppare le viti girotondo degli ubriachi  
attorcigliandosi agli arcolai dei trampoli ogni minuto  
la primavera verde tappezziere ha una polluzione di  
vermi sui prati e sui peschi in un batter d'occhio un  
camposanto è rapito da una setta di cipressi penne  
stilografiche della Morte.

FRANCESCO CANGIULLO  
FUTURISTA

# D A D A

## DIALOGUE ENTRE UN COCHER ET UNE ALOUETTE

Huelsenbeck (cocher): Hüho hüho. Ich grüsse Dich, o Lerche.

Tzara (alouette): Bonjour Mr Huelsenbeck!

Huelsenbeck (cocher): Was sagt mir Dein Gesang von der Zeitschrift Dada?

Tzara (alouette): Aha aha aha aha (f.) aha aha (decrsc.) cri cri

Huelsenbeck (cocher): Eine Kuh? Ein Pferd? Eine Strassenreinigungsmaschine? Ein Piano?

Tzara (alouette): Le hérisson céleste s'est effondré dans la terre qui cracha sa boue intérieure je tourne auréole des continents je tourne je tourne je tourne consolateur.

Huelsenbeck (cocher): Der Himmel springt in Baumwollfetzen auf. Die Bäume gehen mit geschwollenen Bäuchen um.

Tzara (alouette): Parceque le premier numéro de la Revue Dada paraît le 1 août 1916. Prix: 1 fr. Rédaction et administration: Spiegelgasse 1, Zürich; elle n'a aucune relation avec la guerre et tente une activité moderne internationale hi hi hi hi.

Huelsenbeck (cocher): O ja, ich sah — Dada kam aus dem Leib eines Pferds als Blumenkorb. Dada platzte als Eiterbeule aus dem Schornstein eines Wolkenkratzers, o ja, ich sah Dada — als Embryo der violetten Krokodile flog Zinnoberschwanz.

Tzara (alouette): Ça sent mauvais et je m'en vais dans le bleu sonore antipyrine j'entends l'appel liquide des hyppopotames.

Huelsenbeck (cocher): Olululu Olululu Dada ist gross Dada ist schön. Olululu pette pette pette pette pette . . .

Tzara (alouette): Pourquoi est-ce-que vous petez avec tant d'enthousiasme?

Huelsenbeck (ein Buch des Dichters Däubler aus der Tasche ziehend): Pfffft pette pfffft pette pfffft pette pfffft pette . . .

O Tzara o!

O Embryo!

O Haupt voll Blut und Wunden.

Dein Bauchhaar brüllt —

Dein Steissbein quillt —

Und ist mit Stroh umwunden . . .

Oo Oo Du bist doch sonst nicht so!

Tzara (alouette): O Huelsenbeck, O Huelsenbeck  
Quelle fleur tenez-vous dans le bec?  
C'est votre Talent qu'on dit excellent  
Actuellement caca d'alouette  
Quelle fleur tenez-vous dans le bec?  
Et vous faites toujours: pette  
Comme un poète allemand



CATALOGUE DE L'EXPOSITION CABARET VOLTAIRE  
KATALOG DER AUSSTELLUNG CABARET VOLTAIRE

|                             |                               |                         |                                |
|-----------------------------|-------------------------------|-------------------------|--------------------------------|
| <b>Hans Arp:</b>            | Zeichnung I (1914)            | <b>L. Modegliani:</b>   | Portrait Hans Arp II (Dessin)  |
|                             | Zeichnung II (1914)           | <b>Eli Nadélmann:</b>   | Dessins I — IV                 |
|                             | Papierbild I (1916)           | <b>Max Oppenheimer:</b> | Remboursement (Oel)            |
|                             | Papierbild II (1916)          | <b>Pablo Picasso:</b>   | Eau-forte I                    |
|                             | Papierbild III (1916)         |                         | " II                           |
| <b>Paolo Buzzi:</b>         | L'Ellipse (Parole in libertà) |                         | " III                          |
| <b>Francesco Canguillo:</b> | Parole in libertà             |                         | " IV                           |
| <b>Corrado Govoni:</b>      | Parole in libertà             | <b>O. van Rees:</b>     | Landschaft I (Oel. 1913)       |
| <b>Marcel Janco:</b>        | Dessins I — V                 |                         | Landschaft II (Oel. 1913)      |
|                             | Décorative                    |                         | Landschaft III (Tempera. 1913) |
|                             | Enterrement et voiture        |                         | Stilleben (Papierbild. 1916)   |
|                             | Matrapazlâc                   | <b>M. Slodki:</b>       | Affiche Cabaret Voltaire       |
|                             | Mouvement (Peinture)          |                         | Dostojewski Holzschnitt        |
|                             | Characterul arhanghelilor     |                         | Tolstoi "                      |
| <b>V. Kissling:</b>         | Paysage I                     |                         | Interieur I "                  |
|                             | " II.                         |                         | Interieur II "                 |
| <b>August Macke:</b>        | Landschaft (Aquarell)         | <b>Artur Segall:</b>    | Compositie.                    |
| <b>F. T. Marinetti:</b>     | Dune (Parole in libertà)      |                         | Holzschnitte I — III           |
| <b>L. Modegliani:</b>       | Portrait Hans Arp I (Dessin)  | <b>Henry Wabel:</b>     | Landschaft (Oel)               |

NOTES REDACTIONNELLES  
REDACTIONELLE NOTIZEN

La couverture du present cahier est reproduit d'après le dessin de Mr. Hans Arp.

\*

Le dessin de Pablo Picasso est reproduit avec la permission de Mr. Kahnweiler.

Les vers de Wassilij Kandinsky sont extraits du volume „Klänge“ avec la permission des éditeurs Piper & Co de Munich.

\*

Pour éviter une interpretation nationaliste l'editeur de ce recueil déclare qu'il n'a aucune relation avec la „mentalité allemande“.

Les collaborateurs du recueil „Cabaret Voltaire“ appartiennent aux nations française (G. Apollinaire, B. Cendrars), italienne (F. Canguillo, F. T. Marinetti, L. Modegliani), espagnole (P. Picasso), roumaine (M. Janco, Tr. Tzara), allemande (Hans Arp, J. van Hoddis, R. Huelsenbeck), hollandaise (O. van Rees), autrichienne (Max Oppenheimer), polonaise (M. Slodki), russe (W. Kandinsky). Sans patrie: Emmy Hennings.

Das Titelblatt dieses Heftes hat Herr Hans Arp entworfen.

\*

Der Beitrag von Pablo Picasso ist mit Genehmigung des Herrn Kahnweiler reproduziert.

Die Verse von Wassilij Kandinsky sind mit Genehmigung des Verlags Piper und Co, München aus „Klänge“ von W. Kandinsky entnommen.

\*

Um einer nationalen Interpretation dieser Sammlung vorzubeugen, erklärt der Herausgeber ausdrücklich, dass er sich dagegen verwahrt, zur „deutschen Mentalität“ gerechnet zu werden.

Die Sammlung „Cabaret Voltaire“ besteht aus Beiträgen von Franzosen (G. Apollinaire, B. Cendrars), Italienern (F. Canguillo, F. T. Marinetti, L. Modegliani), Spaniern (P. Picasso), Rumänen (M. Janco, Tr. Tzara), Deutschen (Hans Arp, J. van Hoddis, R. Huelsenbeck), Holländern (O. von Rees), Oesterreichern (Max Oppenheimer), Polen (M. Slodki), Russen (W. Kandinsky), und Heimatlosen (Emmy Hennings).

---

## C A B A R E T V O L T A I R E

est tiré en 500 exemplaires. Prix: 3 frs. l'exemplaire relié, 2 frs. l'exemplaire broché chez tous les librairies. On vend au cabaret l'exemplaire relié 2 frs., l'exemplaire broché 1 fr. — 50 exemplaires sont numérotés, colorés à la main et signés. Prix: 15 frs. Chaque exemplaire de cette édition de luxe contient une gravure originelle: No. 1 — 10 un bois par Hans Arp, No. 11 — 20 un bois par M. Janco, No. 21 — 30 une eau-forte par Max Oppenheimer, No. 31 — 40 une eau-forte par M. Slodki, No. 41 — 50 un bois par A. Segall.

erscheint in einer Auflage von 500 Exemplaren und ist zum Preise von Fr. 3.— für das kartonierte, Fr. 2.— für das geheftete Exemplar zu beziehen bei allen Buchhandlungen. Im Cabaret gelangen die kartonierten Exemplare zu Fr. 2.—, die gehefteten zu Fr. 1.— zur Ausgabe. Eine numerierte Sonderausgabe von 50 Exemplaren handkoloriert und signiert, kostet Fr. 15.— das Exemplar. Den einzelnen Exemplaren dieser Ausgabe liegt ein Original-Kunstblatt bei und zwar No. 1 — 10 eine Xylographie von Hans Arp, No. 11 — 20 ein Holzschnitt von M. Janco, No. 21 — 30 eine Radierung von M. Oppenheimer, No. 31 — 40 eine Radierung von M. Slodki, No. 41 — 50 ein Holzschnitt von A. Segall.

---

## H A N S H A C K

Moderne Buch- und Kunsthandlung. Antiquariat. Ankauf von Luxus- und Erstausgaben. Bücher über Futurismus, Expressionismus, Cubismus. Schriften und Graphik von sämtlichen Mitarbeitern des „Cabaret Voltaire“.

Z Ü R I C H , O E T E N B A C H G A S S E 26 (nächst Café des Banques)

---

Buchdruckerei Jul. Heuberger, Weinbergstrasse 25, Zürich 1.

1924/192

Kunstges

41

ZÜR